



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 23.

Welzheim, Sonntag den 12. Februar 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung von Schafvieh.

Am Freitag den 10. März d. J. wird in Hall die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
 - a. für die besten, höchstens vierschauligen Widder je zwei Preise zu 80 M, 70 M, 60 M, 50 M,
 - b. für die besten, höchstens sechschauligen weiblichen Tiere je zwei Preise zu 70 M, 60 M, 50 M, 40 M,
 zusammen 16 Preise mit 960 M.
- 2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 10. März d. J., vormittags 8 Uhr, in Hall auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.
Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden.
- 3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind.
- 4) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise haben wenigstens zwanzig Muttertiere, darunter mindestens zehn mit ihren Lämmern, auszustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter Zuchtthiere, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt werden.

- 5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag.
- 6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Balingen für Widder und Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre nicht als Bewerber auftreten.
Auch wird keinem Züchter mehr als ein Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.
- 7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle ernannt.
- 8) Den Schafzüchtern, welchen einer der sechs Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen.

Stuttgart, den 30. Januar 1893.

v. D w.

Aus Stadt und Bezirk.

T Welzheim, 11. Februar. (Wintergewitter.) Seitdem uns der „Föhn“ das Tauwetter gebracht, kämpfen die beiden atmosphärischen Hauptströmungen, Nord- und Süd-Passat um den Sieg, ein Kampf, der uns die stürmische Witterung der letzten Zeit brachte und sich gestern abend zur atmosphärischen Hochflut steigerte. Infolge der raschen Bewegung bleibt den Luftströmungen wenig Zeit, ihre Temperaturunterschiede auszugleichen. Die größte Reibung und die plötzliche Verdichtung des Wasserdampfes erzeugen elektrische Entladungen. Jene Wärmedifferenzen sind im Winter noch größer als im Sommer und so erklären sich auch unsere Wintergewitter, geben aber auch eine Vorstellung, wie stark und gewaltig die Luftströme an solchen Tagen in Bewegung sind.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Februar. Geburtsfest des Königs. Die Predigttexte für das Geburtsfest des Königs am 25. Februar und den Landesbustag am Sonntag Involavit den 19. Febr. sind dieser Tage ausgegeben worden. Der Geburtsfesttext, der vom König auserlesen wurde, ist Psalm 84, 12. 13: „Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Jehaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.“ — Die Texte für

den Landesbustag sind für die Vormittagspredigt Hosea 13, 4. 6. 9: „Ich bin der Herr, dein Gott, und du solltest ja keinen andern Gott kennen, denn mich, und keinen Heiland ohne allein mich...“; für die Nachmittagspredigt Offenb. 4, 8: „Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war, und der da ist und der da kommt.“

Leutkirch, 4. Febr. Gestern abend wurde hier vor dem neuen Postgebäude ein Postschlitten samt zwei Pferden gestohlen. Fast unglaublich, aber doch wahr. Die von der bayerischen Poststation Kimmratshofen (Zwischenstation von hier und Rempten) alltäglich auf die Vormittagszüge hier eintreffende Post fährt abends nach Ankunft des letzten Zuges von Memmingen her wieder retour. Der Postillon war nach 7 Uhr vor dem Postgebäude mit seinem von zwei Pferden gezogenen Schlitten vorgefahren und begab sich zu dem dienstthuenden Beamten um wie gewöhnlich die Postfächer zu übernehmen. Nach kürzester Frist wieder zurückgekehrt, fand er sein Fuhrwerk nicht mehr vor! Man denke sich die Bestürzung! Ein Bahnbeamter hatte zum Glück gesehen, daß sich ein Fuhrmann eines Gefährtes sehr abmühen mußte, um seine Pferde auf die nach Wurzach abzweigende Straße zu bringen (entgegengesetzter Richtung als die von den Tieren sonst alle Tage gemachte.) Der Dieb hatte den Augenblick benützt, die Pferde fortzutreiben, als der Postillon (kaum 5--6 Schritte weit) ins Postlokal getreten war. Sofort wurde Anzeige erstattet, ein Gefähr-

ausgerüstet und auf der Wurzacher Poststraße dem Unbekannten nachgesetzt. Für die Polizei war es eine Befriedigung, zu wissen, daß man auf der rechten Fährte war. In Wurzach (16 Kilometer von hier) war der Dieb durchgefahren in der Richtung Pfarrdorf Ellwangen. In dem Weiler Albers hatte er Halt gemacht, ausgespannt, sich für einen Herrschaftskutscher ausgegeben und war eben im Begriff, sich gütlich zu thun, als der ihm auf den Fersen gefolgte Stationskommandant ihm die Hand auf die Schulter und Fesseln um die Hände legte und die gewiß seltene und eigentümliche Fahrt unterbrach. In Wurzach wurde der Held der Geschichte über Nacht in Numero Sicher gebracht und sieht nun den weiteren Folgen seiner That entgegen. Der Thäter soll ein Dienstknecht sein, der in einer benachbarten Ziegelei in Arbeit stand und die Verhältnisse deshalb ganz genau kannte.

Ulm, 9. Febr. Die Beerdigung des Geheimrats Dr. v. Steinbeis findet hier in Ulm am Samstag nachmittag 4 Uhr statt. Der Sohn des Verstorbenen, bayerischer Kommerzienrat Steinbeis in Rosenheim, trifft morgen hier ein. — In Sigmaringendorf verunglückte vorgestern Wagenwärter Schelling von Ulm, welchem beide Beine abgefahren wurden. Derselbe ist seinen Verletzungen im Spital zu Sigmaringen erlegen.

Deutschland.

Berlin, 9. Febr. (Reichstag.) Der Reichstag setzte die Beratung des Stats des Reichsamts des Innern fort.

Möller (nat.lib.) spricht seine Befriedigung über die Vermehrung der Fabrikinspektoren aus. Die eigentliche Aufgabe der Fabrikinspektoren sei die Ueberwachung der Arbeiterschutzbestimmungen. Sie müssen das volle Vertrauen der Arbeiter besitzen. Es sei aber unangehörig, daß ein Fabrikinspektor, wie in Köln geschehen, nur ein sozialistisches Blatt für amtliche Mitteilungen benütze. Die Arbeiterversammlungen sollten sich von politischen Bestrebungen fern halten. Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zu der Sonntagsruhe in industriellen Betrieben sollte nicht gewartet werden, bis das ganze Material vorliegt, sondern schrittweise vorgegangen werden. Bezügl. der Zunahme der Unfälle sei zu berücksichtigen, daß früher kleine Unfälle nicht gemeldet wurden.

Hartmann (kons.) legt gegenüber den Ausführungen Wurms in der vorgestrigen Sitzung dar, daß die Arbeiter nirgends so gut aufgehoben seien, als in Deutschland. Das Fabrikinspektorat habe sich durchaus bewährt. Die Uebertragung der Arbeitslosenstatistik an die Fabrikinspektoren empfehle sich nicht, es sei kein Unglück, wenn die Sonntagsruhe im industriellen Betriebe erst ende dieses Jahres eingeführt werde. Wünschenswert sei, daß die Fabrikinspektoren Sprechstunden für die Arbeiter abhielten. Die Arbeitsfreudigkeit und die Opferwilligkeit der Fabrikinspektoren sei rühmend zu erwähnen.

Stumm (Reichspartei) erklärt, wenn die Fabrikinspektoren mit den Arbeiterorganisationen in direkte Verbindung treten, so überschreiten sie ihre Aufgabe. Die Betrauung der Fabrikinspektoren mit der Revisionsfunktion sei angemessen. Wenn die Fabrikinspektoren den Versuchen widerstehen, sich mit den sozialdemokratischen Agitatoren einzulassen, so erwerben sie sich die Anerkennung aller Wohlmeinenden.

Hirsch (freisinnig) hebt hervor, er sei stets bestrebt gewesen, ein gutes Verhältnis zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern herzustellen. Er rühmt gegenüber Möller die Thätigkeit des badischen Fabrikinspektors Wörishofer und empfiehlt bei Erlass von Sonntagsruhebestimmungen die Arbeiter mehr zu hören als bisher.

Das in Straßburg erscheinende „Eis. Journ.“ erzählt folgende tragikomische Geschichte: „Am verflossenen Samstag nachmittag war ein Angestellter der hiesigen Gasanstalt mit der Aufnahme der Nummern der Gaslaternen am Weisturmring beschäftigt und hatte zu diesem Zweck ein Notizbuch in der Hand, in welches er zuweilen Einträge machte, als er plötzlich von einer Militärpatrouille als der Spionage verdächtig verhaftet und zuerst auf die Wache am Kronenburgerthor und von dort nach dem Polizeikommissariat im alten Bahnhofgebäude geführt wurde. Vom Polizeikommissar, welcher den Angestellten persönlich kannte, wurde die Identität desselben festgestellt und derselbe hierauf wieder in Freiheit gesetzt. Sein Notizbuch nebst einem Plane der Gaslaternenverteilung wurde zurückgehalten.“

Fraukfurt, 8. Febr. Wie der Fr. Ztg. mitgeteilt wird, hat sich König Milan von den ihm während seiner hiesigen Anwesenheit gegebenen Aufklärungen nicht befriedigt gezeigt. Er hat daher vor seiner Abreise Herrn Justizrat Dr. Hamburger ermächtigt, Klage gegen die Frankfurter Zeitung anzustellen.

Moslen, 9. Febr. Der Fürst von Waldeck reist am Freitag nach Stuttgart zu längerem Besuch beim Königspaar von Württemberg.

Ausland.

Brüssel, 10. Febr. Gestern nahmen in Gent die Verhandlungen gegen die bei den letzten Unruhen verhafteten Sozialisten, darunter Redakteur Vooruit, ihren Anfang. Eine zahlreiche Volksmenge umzingelte nach Schließung der Fabriken den Justizpalast. Der Gefängniswagen, welcher mit den Verhafteten vom Gefängnis abfuhr, wurde lebhaft begrüßt, die Gendarmen wurden ausgepöbelt und ausgepöfien. Ernsthafte Unruhen werden befürchtet.

London, 9. Febr. Eine Lloyddepesche aus Coruna meldet: Der der Anchorlinie gehörige, von Glasgow nach Neapel gehende Dampfer Sinacria ist in der Nähe von Kap Villaro gänzlich verloren gegangen. 37 Personen von der Mannschaft sind ertrunken, nur zwei wurden gerettet.

Verschiedenes.

— Vor einigen Tagen war in einem Berliner Blatte folgende Annonce zu lesen: „Ein junger Beamter mit 5000 Mark jährlichem Einkommen wünscht die Bekanntschaft mit einer jungen gebildeten Dame behufs Verheiratung, Vermögen nicht beanprucht. Passende Anträge mit Beilegung der Photographie beliebe man an die Adresse N. N. zu richten.“ Schon wenige Tage nachher befand sich der Annoncierende im Besitz von nicht weniger als fünfundsiebzehn Heiratsanträgen mit ebenso vielen Photographien. Der junge Mann richtete sogleich an zwanzig dieser Heiratskandidatinnen ein Schreiben, indem er jeder gleichlautend mitteilte, er wäre nicht abgeneigt, sie zu ehelichen, doch wünsche er vor allem, sie persönlich kennen zu lernen. Er bitte sie daher inständigst, von ihm ein Billet zu einem bestimmten hiesigen Theater für Montag anzunehmen. Er, der Heiratskandidat, werde sich in ihrer Nähe befinden. Montag Abend waren die Besucher des betreffenden Theaters nicht wenig überrascht, als sie die meisten Sperreife in der mittleren Abteilung das Paterre mit mehr oder minder jungen Mädchen besetzt fanden, die alle aufs Elegante gekleidet waren. In einem Sperreife vor diesen Mädchen saß unser Heiratskandidat, der sich von Zeit zu Zeit umdrehte und über die hinter ihm sitzenden Ehekandidatinnen Revue abhielt. Es dauerte nicht lange, so war das Theater-Publikum über die Bedeutung des Vorganges im Klaren, worauf sich im Hause große Heiterkeit entwickelte. Die armen Opfer dieses schlechten Wizes aber beileiten sich, so schnell als möglich aus dem Theater zu verschwinden.

— In der mächtig angeschwollenen Orne ertranken am Freitag bei Reidersberg (Elsass-Lothringen) zwei Männer, die in den hochgehenden Fluten fischen wollten. Der von ungeübter Hand geführte Rachen schlug an einem Brückenbogen um und die drei Insassen fielen ins Wasser. Nur einer von ihnen konnte gerettet werden.

— In Nizza hat sich der 27jährige Gutsbesitzer Behold aus Dresden aus Verzweiflung über die Krankheit einer ihm nahestehenden Dame erschossen, nachdem er derselben sein Vermögen von 500,000 M. vermacht hatte.

— Zu Campo Lieto (Provinz Campobasso, Region Abruzzo) sind am Mittwoch vormittag mehrere schlecht gebaute Häuser eingestürzt. Bis jetzt sind 13 Tote und 14 Verwundete aufgefunden worden.

— Ueber die Bluttat eines Wilderers wird der „Post“ folgendes berichtet: In der königlichen Oberförsterei Neuholland zwischen Dranienburg und Kremmen wurde der Förster Bast am 28. Januar, abends 11 Uhr, etwa dreißig Schritte von seinem Hause entfernt, durch einen Wilderer, der an dem dort be-

findlichen Heuschöber ein Damtier erlegt hatte, erschossen. Der Hergang war nach Angabe des Dienstmädchens, das den Vorgang von seinem Kammerfenster beobachtete, folgender: Das Mädchen hörte einen Schuß fallen, richtete sich im Bette auf und sah bei dem hell auf den Schnee hernieder leuchtenden Mond durch das Fenster, wie ein Mann ein unter Feuer gebliebenes Damtier in einen Sack steckte und dann an den Heuschöber herantrat. Gleichzeitig wurde die Hausthür aufgeschlossen. Sie sah den Förster, in Unterbeinkleidern und auf Strümpfen, aber im Dienstroch und mit der Dienstmütze, das Gewehr in der Hand, auf den Heuschöber zueilern und hörte ihn rufen: „Halt, Ihr Name!“ Eine rauhe, derbe Stimme erwiderte: „Bleiben Sie doch stehen, wer sind Sie denn?“ Darauf erfolgte ein kurzer, leise gesprochenen Wortwechsel. Das Mädchen sah einen Schuß ausblitzen, den fremden Menschen forteilen, den Förster zusammenbrechen und lief nun barfuß hinaus, um möglichst rasch zur Stelle zu sein. Leider war der Förster schon verschieden, da fünf Posten die Halsschlagader durchbohrt hatten. Am Thortore fanden sich der Sack mit dem erlegten Damtier und 100 Schritte weiter neben der Spur des Davongelaufenen eine auffallend gezeichnete Patronenhülse. Die von den Gerichts- und Forstbeamten vorgenommenen Durchsuchungen führten zur Verhaftung eines Kremmener Einwohnens.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 7. Februar. Viehmarkt bei günstiger Witterung stark befahren; es wurden zu Markt gebracht ca. 300 Paar Stiere und Ochsen, 300 Stück Kühe, Kalbeln und Rinder, 100 Stück Kleinvieh, 200 Stück Läufer Schweine, und 100 Stück Milchschweine. Der Handel auf dem Rindviehmarkt war ziemlich lebhaft, namentlich in Fettvieh, da viele Händler, auch solche von Baden und Bayern, anwesend waren. Die bisherigen Preise erhielten sich und wurden erlöst für Ochsen bis 1000 M. pro Paar, für Kühe bis zu 360 M., Kalbeln bis zu 300 M. und Kleinvieh bis zu 150 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt war der Handel ebenfalls sehr lebhaft und wurde bezahlt für Läufer Schweine bis zu 40 M. und für Milchschweine bis zu 20 M. p. Stück. — Der gestern stattgefundene Holzmarkt war mit Holzwaren nicht stark befahren und wurde fast alles zu annehmbaren Preisen abgesetzt.

Niedlingen, 7. Februar. Die Zufuhr zum gestrigen Viehmarkt war stark, es wurde lebhaft gehandelt. Die Preise bewegten sich bei Ochsen zwischen 150—250 M., bei Kühen zwischen 150—250 M., bei Kalbeln zwischen 150—300 M., bei Föschern zwischen 60 bis 130 M. Auch der Schweinemarkt war gut befahren, das Paar stellte sich auf 20—36 M.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

„Er entführte mich, als ich betäubt in einem todesähnlichen Schlafe lag.“

„Und Niemand im Hause Deiner Wohlthäterin hat Dich bemerkt? Wie konnte das geschehen, da man doch bei Nacht alle Thüren zu verschließen pflegt?“

„Es ist ein furchtbares Rätsel, das nur Gott zu lösen vermag. Ich bin zu schwach dazu.“

„Ein Rätsel, das Du Dir selbst ausgesonnen hast,“ versetzte der Greis unwillig.

„Nein, Vater, bei Gott, nein. Ach, wenn Du mich nur ruhig anhören wolltest.“

„Ich habe nun schon genug gehört,“ sagte der Greis und wollte dann aufstehen.

„Bleib, Vater, bleib,“ rief Martha verzweiflungsvoll. „Verschließest Du mir Dein Ohr, läßest Du mich auch von Dir, so wird

der nahe Strom meine letzte Zuflucht sein. Sieh auf das unschuldige Kind, das Kind Deines Sohnes und erbarme Dich seiner. Der Richter sogar gestattet einem Angeklagten, sich zu verteidigen. Sei nicht härter, als die strafende Gerechtigkeit.

Sie hatte sich auf die Kniee geworfen; sie hielt das Kind, das leise weinte, zu ihm empor.

Dieser Anblick überwältigte den Greis. Seinen Augen entfloßen Thränen. „Um meines Sohnes Kind willen werde ich Dich hören,“ sagte er. „Lege ihn in meine Arme, damit ich ihn küsse. Hat er doch keinen Teil an der Schuld seiner Mutter.“

Martha reichte ihm den Knaben. Er küßte ihn wiederholt und betrachtete ihn dann lange mit Blicken, in denen großväterliche Liebe und Wehmut gemischt waren. Währenddessen erzählte Martha dem von Sennora de Fontana getauften Manne, die Geschichte ihres Leidens und das Bewußtsein ihrer Unschuld legte hereditäre Worte auf ihre Zunge. Der Strom ihrer Rede floß von Minute zu Minute feuriger. In ihren Zügen malte sich der Ausdruck eines reinen Gewissens.

Bermochte sie den Greis auch nicht von ihrer Schuldlosigkeit zu überzeugen, so gelang es ihr doch, ihn zu rühren. Ein Funke der väterlichen Liebe zu ihr, die er ganz erlöschen glaubte, leuchtete wieder in seiner Brust auf.

Er sah auf das Kind und auf die Flehende, die ihre Arme um seine Kniee geschlungen hatte.

„Stehe auf,“ sagte er. „Ich kann Dir nicht glauben, aber um meines Enkels willen

magst Du Aufnahme finden. Ueber Deine Zukunft zu entscheiden, das will ich meinem Sohne überlassen.“

Martha küßte ihm dankbar die Hände und nahm dann das Kind wieder entgegen.

„Folge mir ins Haus,“ sagte Diethelm. „Ich gehe voran. Meine alte Wärterin soll das Zimmer in Ordnung bringen, das Du bewohntest, als Du noch, nebst meinem Sohne der Stolz und die Freude Deiner Pflegeeltern warst. Darin magst Du schalten und walten, bis Dein Gatte zurückkommt.“

Martha sah dem Greise dankbar nach. Sie atmete freier. Sie befand sich ja wieder im Vaterhause, wo sie die glücklichste Zeit ihrer Jugend verlebt hatte wo sie Braut und Gattin geworden und das sie nie hätte verlassen sollen.

Fürs Erste war es ein Trost für sie. Das Weitere wollte sie dem Himmel anheimstellen.

Sie begab sich nun mit dem kleinen Ernst in das Haus und dann nach dem ersten Stockwerk, wo das von ihr früher bewohnte Gemach lag.

Thränen traten in ihre Augen, als sie das Stübchen betrat, an welches sich ihre theuersten Erinnerungen knüpften. Sie fand es in dem Zustande, wie sie es einst verlassen hatte. Die einfachen Möbel standen an der früheren Stelle. Ihr Piano war mit Musikheften bedeckt und auf dem Fensterbrett standen Blumentöpfe.

„Er hat mich unendlich lieb gehabt, der gute alte Mann,“ flüsterte sie vor sich hin.

„Das leuchtet mir aus jedem Winkel entgegen. Die Lüge hat mir seine Liebe geraubt, aber die Wahrheit wird sie mir wiedergeben. Und

sie wird ans Licht kommen. Mein Glaube an die Gerechtigkeit Gottes kann mich nicht täuschen.“

Sie war erst wenige Minuten im Zimmer, als die Haushälterin aus dem kleinen anstößenden Kabinet kam, welches Marthas Schlafgemach gewesen war.

Die alte Frau hatte von ihrem Herrn erfahren, wer die Dame mit dem Kinde sei und redete sie freundlich an.

„Ihr Zimmer ist in Ordnung, Frau Diethelm,“ sagte sie. „Aber für Ihr Söhnchen fehlt die Wiege. Eine solche ist heute nicht mehr anzuschaffen, denn es wohnt kein Korbmacher im Dorfe. Sie müssen sich eine solche aus dem Dorfe kommen lassen.“

„Das wird sich denn schon in den nächsten Tagen finden,“ antwortete Martha.

Die wenigen Stunden, die noch vom Tage übrig waren, verbrachte die unglückliche junge Frau in der Gesellschaft ihres Schwiegervaters, der gegen sie glücklich und einfüßig blieb, sich aber desto mehr mit seinem Enkel beschäftigte, der ihm munter entgegenlachte.

Martha sah es mit inniger Freude und fühlte sich schmerzlich beglückt, während sie an Ernst dachte.

Seit langer Zeit schlief sie zum ersten Male wieder unter dem väterlichen Dache.

Die Menschen waren hart und erbarmungslos gegen sie gewesen, selbst ihr Schwiegervater, der sie seinen Liebling genannt, hatte ihren Schwüren nicht geglaubt und ihr nur seines Enkels wegen ein Asyl in seinem Hause vergönnt.

(Fortsetzung folgt.)

K a i s e r s b a c h

Liegenschafts-Verkauf.



Anna Maria Bayh, Witwe in Ziegelhütte, bringt ihre Liegenschaft, bestehend aus 1 Wohnhaus und 2 Morgen Gärten, Acker und Wiesen am

Freitag den 24. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf hies. Rathause zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 10. Februar 1893.

Ratschreiberei:
Kerner.

W e l z h e i m.

Von

Hohenlohe'sch. Suppeneinlagen

die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt geworden sind, halte ich angelegentlichst empfohlen:

- Hafersgrütze; Hafermehl;
- Grünkerngries; Grünkernmehl;
- Erbesenmehl; Linsenmehl;
- Bohnenmehl; Gerstenschleimmehl;
- Reismehl; Tapioca indigène;
- Reis-Julienne & Tapioca-Julienne.

Albert Zweigle.

Einstreu-Gyps

ist angekommen und empfehle ich solchen in Säcken von 2 Ztr. den Sack zu 3,60 Mk. bestens

Carl Münz.

W e l z h e i m.

Ein gutes

Bett samt Bettlade

wird sofort zu mieten gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Baumwoll-

Strickgarne

empfehle in sehr hübscher Auswahl zu billigen Preisen

Albert Zweigle.

Ia. Säringe

frisch eingetroffen bei

Albert Zweigle.

Gut kochende

Linsen

und geschälte

Erbsen

empfehle

Albert Zweigle.

Ich suche bis Frühjahr

6 bis 8 Lehrlinge,

welche für Kost- und Logis eine Entschädigung von 3 Mark pro Woche erhalten.

Chr. Bauer,
Bijouteriegeschäft.

Nur 10 Pfennig das halbe Liter



Bier

im Bierhaus.

Geld zu 4 1/2%

bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- u. Güterzieler kaufen billigt. — Informativheine senden. —

Koller & Wittinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn a. N.

W e l z h e i m.

Ein älteres

Klavier

hat um billigen Preis zu verkaufen
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Rumler's Buch

über Männerkrankheiten bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, örtl. Schwäche, diätet. Krankheiten u. leiden, anfrichtige Belehrung und weist auf den zuverlässigsten Heilweg hin. Tausende verdanken d. Buche ihre Gesundheit u. Kraft. Das Buch versendet franco in geschlossenem Couvert, nach Empfang von 40 Pfg. (Briefmarken),
S. Rumler, Berlin S.,
Prinzen-Str. 88.

Seit neuester Zeit habe ich sehr gutes

Stuttgart.

Bier

im Ausschank und empfehle solches bestens.

Häußermann Wtw.

z. „Stern.“

Tagbuchtabellen

sind vorrätig in der Buchd. d. Bl.

Handwerkerbank Welzheim

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Einnahmen im Jahr 1892.			Ausgaben im Jahr 1892.		
	M.	ℳ		M.	ℳ
Kassenbestand am 1. Januar 1892	7 128	72	Kassenbestand am 31. Dezbr. 1892	1 321	49
Zurückbezalte Vorschüsse	191 999	75	Gegebene Vorschüsse	185 806	25
Aufgenommene Anlehen	2 410	—	Zurückbezalte Anlehen	10 924	—
Eingegangene Güterzieher	20	—	" Monatsbeiträge	16 585	09
Einlagen der Mitglieder	9 864	—	Zinsen, Gehalte, Steuern		
Eintrittsgebühren von 10 Personen	35	—	und Kosten	2 480	14
Eingegangene Provision und Zinsen	5 659	50			
	217 116	97		217 116	97

Gesamtumsatz 434 233 M. 94 ℳ.
 Für Dividende wurde den Mitgliedern 5 1/2% berechnet.
 Der Reservefonds beträgt 11 923 M. 37 ℳ.
 Mitglieder sind eingetreten 18, ausgetreten 17.
 Stand am 1. Januar 1893 — 199 Mitglieder.

W e l z h e i m .

Schluß des Ausverkaufs
 im Gasthaus z. „Gäsen“
Dienstag abend.

Um zu räumen, wird eine größere Partie
 100 Kaffeeelöfel
äußerst billig
 abgegeben.
 G. Wahl, Goldarbeiter.

Welschkorn Ia gelb ungarisches,
Welschkornmehl zum Kochen,
 gerissenes Welschkorn zum Füttern,
Futtermehl, getrocknete süße Biertreber
 empfiehlt

Carl Munz.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System
 zur
 praktischen und naturgemäßen Erlernung
 der
 französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen,
 holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen,
 und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen,
 schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
 von
Dr. Richard S. Rosenthal.
 Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
 complet in je 15 Lektionen à 1 M.
 Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 M.
 Schlüssel hierzu à 1 M. 50 Pfg.
 Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —
 Böhmisches, complet in je 10 Lektionen à 1 M.
 Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pfg.
 Leipzig. Rosenthal'sche Verlags-Handlung.

Flaschen-Bier-Empfehlung.
 Mache einem geehrten Publikum die ergebenste Mitteilung,
 daß ich von heute ab den
Verkauf von Flaschen-Bier
 über die Straße betreibe.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Frd. Frech, Schuhmacher
 in Steinbrunn.

Schulversäumnis-Tabellen
 (von Hrn. Dekan L e i z für den Bezirk Welzheim angeordnet) sind
 vorrätig in der
 Buchdruckerei Welzheim.

Inserate jeder Art
 finden im
Bote vom Welzheimer Wald
 bei billigster Berechnung große Verbreitung und
 wird das Blatt zu diesem Zweck hiemit angelegent-
 lichst empfohlen.
 Die Redaktion.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Nours).
 Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
 Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
 Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., Schiffbauerdamm 3.
 Berlin NW.